

AUSSER ATEM

Eine kleine Geschichte mit großer Wirkung. Jean-Luc Godard brach in seinem Debüt mit allen Regeln tradierter Erzählweisen und stieß damit die Tür für ein neues Kino auf. *Jump cuts*, Handkamerabilder und eine authentische Sprache verleihen der existenzialistisch angehauchten Gangsterballade bis heute ein Gefühl von Unmittelbarkeit, Lässigkeit und Verspieltheit. Trotz aller Bilderstürmerei ist Hollywood in fast jeder Einstellung als Zitat präsent. Wunderbar großspurig gibt Jean-Paul Belmondo den dauerqualmenden Bogart-Bewunderer und Kleinkriminellen Michel, der ebenso beiläufig zum Polizistenmörder wird, wie er später



sein eigenes Leben wegwirft. Jean Seberg wurde als Patricia zum Vorbild der selbstbestimmten, sexuell befreiten jungen Frau der 1960er Jahre. Als Drehorte dienten Pariser Originalschauplätze wie die Champs-Élysées, öffentliche Gebäude und winzige Hotelzimmer. Möglich war dies nur durch die Fähigkeit von Kameramann Raoul Coutard, die schwere 35-mm-Kamera auch in langen Einstellungen auf der Schulter zu tragen. Ebenso wie Belmondos Körper sind die Bilder so immer in Bewegung, befreit von allen Fesseln.



Die deutsche Ausgabe (Arthaus/Kinowelt) enthält Original- und Synchronfassung in Dolby Digital 2.0 (mono). Der deutsche Ton ist klarer, aber auch flacher; Martial Solals Jazz-Soundtrack klingt auf der Originalspur organischer. Raoul Coutards Schwarzweißbilder wirken erfreulich frisch. Ihre Grobkörnigkeit verstärkt den dokumentarischen Look des Films. Extras sind ein Trailer und eine Fotogalerie.



À bout de souffle; Frankreich 1960; R, B: Jean-Luc Godard; P: Georges de Beauregard; K: Raoul Coutard; D: Jean-Paul Belmondo, Jean Seberg, Daniel Boulanger, Jean-Pierre Melville, Henri-Jacques Huet; SW, 87 Min.